

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **19=39 (1873)**

Heft 22

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im verflossenen Jahre nahmen 16 Generale (5 davon Partieführer), 77 Stabs- und 118 Ober-Offiziere an diesen Übungen Theil und befanden sich, in der Totalziffer von 211 diesen Übungen bezogenen Individuen, 7 Militärärzte, 14 Intendantenbeamte und 1 Militärtopograph.

Die Bereisungen wurden in 5 Partien von ungleicher Stärke vorgenommen und waren als Übungsterrain angewiesen:

- Der 1. Partie die Gouvernements Kowno und Kurland;
- der 2. Partie die Gouvernements Kowno und Wilna;
- der 3. Partie das Terrain zwischen Lomza, Suwalki, Bjalystok und Grodno;
- der 4. Partie das westliche Wolhynien und der
- 5. Partie die Gouvernements Warschau und Kalisch.

Nach den Waffengattungen waren bei diesen Übungen be-

Generalstabsoffiziere (und dem Generalstabe zugetheilt)	99 Offiziere,
Kavalleristen (darunter 12 Kosaken)	37 "
Infanteristen	32 "
Artilleristen	15 "
Sappeure	6 "

Verschiedenes.

— Die (Verwendung von Schießbaumwolle) ist, wie in der letzten Zeit verschiedentlich mitgetheilt wurde, neuerdings Gegenstand eingehender Untersuchungen gewesen, namentlich seit eigentlich durch Zufall ermittelt wurde, daß die Feuchtigkeit der Explosionsfähigkeit durch Knallzunder durchaus keinen Eintrag thue, wenn sie auch sonst gegen die Gefahr anderer unabsichtlicher Entzündung das beste Gegenmittel bildet. Die Chemiker des Kriegsministeriums in England haben aus den gemachten Experimenten eine Reihe von neuen Vorschlägen für die Kriegführung entwickelt, die in folgendem Plane gipfeln. Es sollen in Zukunft Granaten statt mit Sprengladung mit Wasser und eintigen Stücken Schießbaumwolle zugefüllt werden. Es hat sich herausgestellt, daß sich die Schießbaumwolle in dem Wasser nicht nur entladet, sondern daß die vereinte Wirkung von Wasser und Schießbaumwolle die Granate in so viele Stücke zerprengt, daß man einen Schuß fast wie den Schrapnellschuß erreicht.

— (Ueber die Ozonisirung der Zimmerluft) durch Ozonpulver äußert sich Herr Dr. Lender in der „Deutschen Klinik“ folgendermaßen: „In der Privatpraxis wird meist nur erreicht, daß im Nebenzimmer ventilirt wird, man wird ferner keine Reizung verspüren, über einen im Schweiß liegenden Kranken Zugluft streichen zu lassen, zumal wenn die einströmende Luft kalt ist, die Höfe und Straßen der Städte sind meist keine oder sehr geringe Bezugsquellen für atmosphärisches Ozon, häufig jedoch Brutstätten Fäulniß erregender, Krankheit verursachender kleinster Organismen, und endlich ist die Ventilation in Bezug auf Ozonzufuhr ein sehr schwankender und unsicherer Faktor. Den Herren Krebs und Kroll stellte ich daher die Aufgabe, ein Pulver zu liefern, welches absolut chlorfrei und frei von unterchloriger Säure sei und allein auf Zusatz von Wasser reichlich Ozongas entwickle. Dieses Pulver, welches meinen Anforderungen genügt, besteht nur aus Mangansuperoxyd, übermanganfaures Kali und Drallsäure, und meine Methode, ein Krankenzimmer mittlerer Größe zu ozonisiren, besteht nur darin, daß auf 2 gehäufte Eßlöffel des Pulvers 1 bis 1 1/2 Eßlöffel Wasser gegossen werden, und zwar zweiflüssig, weil nach Ablauf dieser Zeit der Ozongeruch nicht mehr wahrnehmbar ist. Man darf nicht so oft und viel Gas entwickeln, daß Hustenreiz entsteht. In einem mit Flockenlesen und Sehnenschnitten verbundenen Falle von Pleurisyphus, in welchem obiges Mittel zur Anwendung kam, blieben sieben Personen, welche an der Pflege sich betheiligten, ebenso die übrigen Hausbewohner gesund, auch der Kranke ist genesen.“

— (Errichtung einer Konservenfabrik.) Bekanntlich soll zu Mainz ein „Kriegsbahnhof“ angelegt werden,

in dem alle auf den Transport einer Armee und der Armeesbedürfnisse bezüglichen Vorkehrungen ihren Mittelpunkt finden sollen. Eine erhöhte Bedeutung erhält dieses großartige Projekt durch ein anderes, dessen Ausführung jetzt gleichfalls, und zwar für die Stadt Mainz, gesichert ist. Es handelt sich nämlich um eine Konservenfabrik von solchem Umfange, daß der Bedarf einer Armee an Mannschafts- und Pferdeportionen vollständig aus derselben befriedigt werden kann. Die während des deutsch-französischen Krieges vielgenannte „Erbswürst“ ist nur eines der mannigfachen Präparate, welche hier zur Herstellung kommen sollen; für Pferde insbesondere soll eine Konserve hergestellt werden, welche der Erbswürst ganz analog ist. Berechnet ist das ganze Unternehmen auf den etwaigen Ausbruch eines neuen Krieges, weil ja ein derartiger Bedarf an Konserven, wie er zum vollen Betriebe des ganzen kolossalen Etablissements — es ist für dasselbe ein Anlagekapital von einer halben Million Thaler in Aussicht genommen — erforderlich sein würde, in Friedenszeiten bei Wettem nicht existirt. Immerhin wird die Anstalt auch für Friedenszeiten in vermindertem Umfange in Thätigkeit sein und für den Bedarf der Flotte, bei Manövern, vielleicht auch zur Aushilfe bei dem Menagebedarf großer Garnisonen etc. arbeiten. Bei der Wahl des Ortes für diese wichtige Anlage schwankte man zwischen Straßburg, Mainz und Köln, hat sich aber, theils wegen der gesicherten und doch bequemen Lage von Mainz, theils wegen der Geeignetheit eines käuflichen Grundstücks, für Mainz entschieden. Das betreffende Grundstück, im westlichsten Theile der künftigen Neustadt gelegen, ist demnach für den Preis von 200,000 Gulden in den Besitz des Militärkasus übergegangen und soll schon in nächster Zeit mit der Errichtung des Etablissements begonnen werden.

— (Die modernen Feuerwaffen und die Ferngläser.) Ein Sachverständiger spricht sich darüber im New Yorker Army and Navy Journal, March 22, wie folgt aus:

„Die große Tragweite der modernen Feuerwaffen erfordert in logischer Konsequenz eine Steigerung des Sehvermögens bei allen denen, welche Geschäfte zu leiten haben. Es ist dies eine nachdrückliche Forderung der Wissenschaft. Jeder See-Offizier hat sein Teleskop. Es ist an der Zeit, daß auch jeder Offizier in der Armee sein Fernglas habe. Die Zeit hat eine gute Anzahl Falken auf der Erde schwarzbräunlicher Sitte eingegraben. Auf tausend Yards (Ellen) vermöge des Krystall-Auges unter diesen Falken diejenige zu erspähen, welche eine feindliche Linie verdeckt, das ist gewiß ein Vorzug und besser, als auf 400 Yards mit einem Kugelregen begrüßt zu werden. Nach dem gegenwärtigen Standpunkt der Taktik müßte in einer idealen Armee jeder Soldat ein Fernglas führen, der Offizier aber unter allen Umständen. Im Vorpostendienst in einer einigermaßen offenen Gegend ist ein gutes Glas an sich eine Tages-Patrouille, zur Verhütung von Irrthümern im Schätzen der Entfernungen aber ein unvergleichliches Hilfsmittel.“

Es ist meine Ueberzeugung, daß in einem künftigen Kriege durch den Gebrauch der Ferngläser die Verluste an Menschenleben sich eines Theils verringern, anderen Theils vermehren werden.“

— (Russische Patronenfabrik.) Der „Golos“ veröffentlicht nachstehende Mittheilung über diese höchst merkwürdige Anstalt. „Diese Fabrik ist die größte ihrer Art in der ganzen Welt. Der Werth ihrer Erzeugnisse und der Unterhalt des Personals belaufen sich auf 7,600,000 Rubel und übersteigt also das jährliche Budget der Schweiz. Im nächsten Jahre soll die Fabrik 160 Millionen Patronen liefern; der Preis einer Patrone beträgt 4 1/2 Kopeken außer den Transportkosten. Die Patronen werden von der Fabrik in hölzernen, mit eisernen Ketten beschlagenen Kisten geliefert, von denen ein jedes drei Pfund wiegt, so daß zwei solcher Kisten im Nothfalle die vorchriftsmäßige Ladung eines Pferdes ausmachen. Die Schließübungen nehmen sieben Millionen Patronen jährlich in Anspruch. Die Anzahl der verschiedenen Manipulationen, durch welche eine Patrone bis zu ihrer vollständigen Fertigstellung passiren muß, beläuft sich auf 108.“